

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Pettizeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 78

Donnerstag, den 1. Juli 1915

51. Jahrgang.

Was geht in Rom vor?

Die Heze gegen den Papst, die durch die Regierungsorgane seit dem „Observatore-Romano“-Artikel, mit dem die Unterredung Benedikts XV. mit dem Pariser Journalisten Lapatie bestätigt worden ist, eingeleitet worden war, nimmt einen hochgefährlichen Charakter an. Augenblicklich durchziehen große Massen erhitzter Menschen, die kaum je eine Kirche betreten haben, und die Glaubenslosigkeit weit eher, als die Treue zur Kirche gepredigt haben, die Hauptstraße und fordern in den seltsamsten Kundgebungen zum Abfall von Benedikt XV. und — man verlerne das Staunen, zur sofortigen Neuwahl eines Nachfolgers auf, der nicht ein Werkzeug des deutschen lutherischen Kaisers wäre. (!) Böllig unwahr ist es, daß sich unter den Demonstranten wirkliche Priester befinden. Man hat, um dem Volke das Ungeheuerlichste, was je in Rom geboten worden ist, vorgetäuscht: der Papst wäre von Berlin aus bestochen worden! Man hat verbrecherische Elemente, die zu allem fähig sind, in Priesterkleider gesteckt, oft auch als Mönche angezogen und auf die Straße geschickt mitten unter die Demonstrierenden, um durch diese Aufzüge den Eindruck zu erwecken, daß der Klerus in offenem Aufruhr gegen den Papst steht. Der Vatikan wird bewacht, doch scheint es, als ob der Schutz sehr unzureichend sei. Die Regierung sieht es darauf ab, durch Gewaltakte, denen sie kein Hindernis bereiten würde, auf Benedikt XV. einzuwirken und auch diejenigen Kardinäle zu „bekehren“, die der Deutschfreundlichkeit offen beschuldigt werden. Ich würde mich garnicht wundern, wenn die Welt demnächst von Anschlägen gegen die Sicherheit der Person des Papstes und seiner Umgebung zu hören bekommt und wenn der Heilige Vater sich veranlaßt sähe, aus Rom fortzugehen, um irgend einer Kreatur des Bierverbandes die Nachfolgerschaft einzuräumen. In den letzten drei Tagen habe ich mich mit zahlreichen Mitgliedern des höheren und niederen Klerus unterhalten und alle befragt, ob es denn

wahr sei, was von Paris aus verbreitet wird, daß nämlich die Haltung des Papstes in dem Klerus eine schroffe Mißbilligung finde. Kein einziger Priester, kein einziger Prälat, der nicht die Veranstaltungen der Regierung und den unerhörten Druck auf die öffentliche Meinung mit Worten höchster Entrüstung gebrandmarkt hätte. Es sind zahlreiche Broschüren, vielfach in französischer Sprache, ganz plötzlich, wie aus dem Boden gewachsen, die von beleidigenden Ausfällen gegen den Papst und das „deutschfreundliche Heilige Kolleg“ strozen. Diese Machwerke haben ganz offenbar bekannte Freimaurer zu Verfassern, obwohl sie sich in der Hauptsache an die Geistlichkeit wenden. Es tritt jetzt in der Geschichte der katholischen Kirche der wohl einzig dastehende Fall ein, daß geschworene Antichristen, wie es doch die Herren vom Groß-Orient sind, vor Volk und Geistlichkeit hintreten, und sich als die wahren Verfechter der Interessen der katholischen Kirche vorstellen. Alles wird auf den Kopf gestellt. Derjenige Gläubiger, der es nicht mit den Feinden Deutschlands und Oesterreichs hält, wird auf dieser Seite als Ungläubiger mit dem Bannfluch — so zu lesen in einer Broschüre, die unter das Volk geworfen wird — bedroht! Diese Hezschristen müssen in einer unglaublichen Hast von Leuten zusammengeschrieben worden sein, die keine Ahnung von kirchlichen Dingen haben, die niemals Religionsunterricht genossen haben, nie in eine Kirche gegangen, dagegen nur in anarchistischen und revolutionären Versammlungen ihren Bildungsgang vollendet haben. Es soll dabei nicht verschwiegen werden, daß auch einzelne Geistliche, die innerlich, wie mir ehrwürdige Vertreter des Klerus gestehen, den Abfall von der Kirche längst vollzogen haben, den Spektakel mitmachen, in der Hoffnung, auf diese Weise zu Ämtern, politischem Einfluß und zu Geld zu kommen. Es haben sich eine Reihe von Wirrköpfen, besonders solche, die mehrfach in Kirchenstrafen genommen worden waren, durch die Bewegung gegen den Papst irreleiten lassen. Das ist alles!

Nun fehlt es auch in der Umgebung des Vatikans nicht an Klerikern, die gern die Sache des Bierverbandes fördern möchten. Die französ. und die wenigen belgischen Geistlichen in Rom geben sich die erdenkliche Mühe, durch Überredungskünste zu dem Ziele zu gelangen, den Papst zum Widerruf seiner Erklärungen und zu einer deutschfeindlichen Haltung zu bewegen. Aber an den neuesten Straßenkundgebungen haben sie nach den Versicherungen italienischer Kleriker keinerlei Anteil. Allerdings verhehlt man sich weder innerhalb noch außerhalb des Vatikans in den Kreisen des Klerus die ungeheure Schwere des Problems, vor dem sich die Kurie gestellt sieht. Alles sieht in höchster und nervösester Spannung einer neuen und diesmal amtlichen Erklärung des Papstes entgegen. Ob diese den Zwiespalt in den Gemütern wird beheben können, erscheint den Kennern der Verhältnisse sehr fraglich. Denn es darf nicht vergessen werden, daß es nicht nur rein äußerliche, sondern auch eine Reihe schwerwiegender innerlicher Gründe sind, durch die sich der Heilige Vater und mit ihm die Mehrzahl der maßgebenden Kirchenfürsten mit den Zentralmächten verknüpft sieht. Müßte sich der Papst gezwungen sehen, seine bisherige Haltung einer Revision zu unterziehen und in das Lager des Bierverbandes zu gehen, so sähe er sich mehr oder weniger in der Gewalt von Elementen, die der Kirche noch nie ein Wohlwollen, sondern durchweg die größte Feindschaft entgegengebracht haben. Der Papst würde sich in diesem Falle — um es kurz auszudrücken — in der Gewalt der Freimaurer sehen, die ja doch den Krieg Italiens nicht in letzter Linie in der unausgesprochen gebliebenen Absicht heraufbeschworen haben, auf diesem Wege zu ihrem alten Ziele, der Beseitigung der Kirche, oder zum mindesten der Entfernung des Papstes aus Rom, mit der neue Wirren und Gegensätze geschaffen würden, zu gelangen.

Soweit die Auffassung klerikaler Kreise, mit denen ich in unausgesetzter Berührung stehe. Die Erklärungen des Papstes in seiner Unterredung mit Herrn Lapatie sind der italienischen Regierung vor allem aus folgenden Gründen ungelogen

Der Nährwert des Holzes für den Menschen und seine Haustiere.

Von Forstmeister Dr. Schinzinger, Hohenheim.

Man hat bisher bei der Wertschätzung des Holzes unserer Waldbäume im allgemeinen nur seine Verwendbarkeit für die nutzholzverbrauchenden Gewerbe, sowie seine Brennbarkeit ins Auge gefaßt, mit anderen Worten, seine mechanischen Eigenschaften.

Erst der neuesten Zeit war es vorbehalten, die ungeheure Menge von organischen Stoffen, die im Holze unserer Laub- und Nadelbäume aufgespeichert ist, auf ihre Verwendbarkeit zu menschlicher und tierischer Nahrung zu untersuchen.

Diese Versuche haben überraschend gute Ergebnisse gezeitigt, was um so mehr zu begrüßen ist, als die Hoffnungen, die man auf das Strohmehl als Nahrungsmittel gesetzt hatte, sich leider nicht verwirklicht haben.

Nach den Ausführungen von G. Haberlandt, dem bekannten Pflanzen-Amatöner der Berliner Universität, in der Sitzung der preussischen Akademie der Wissenschaften vom 11. März 1915, ist in dieser, namentlich für die gegenwärtige Zeit außerordentlich wichtigen und interessanten Frage bereits folgendes festgestellt:

Der Holzkörper unserer Bäume und Sträucher hat nicht nur das feste Gerüste herzustellen, son-

dern er ist ein mächtiger Reservestoffbehälter von Baustoffen, deren die Pflanze bedarf, vor allem von Stärke, Zucker, fetten Ölen und in geringer Menge auch von Eiweißstoffen.

Diese Stoffe werden im Sommer in den Blättern und Nadeln erzeugt, wandern durch das Leitparenchym der Rinde in das Holz, wo sie in den Markstrahlen und im Holzparenchym aufgespeichert werden, um im Frühjahr wieder zurück in die austreibenden Blätter und Blütenknospen zu wandern; hier finden sie Verwendung beim Aufbau der wachsenden Zweige und Blätter bzw. Nadeln.

Der Holzkörper unserer Bäume besteht aus Splint, d. h. lebendem Holz mit weißlich gelber Farbe und aus Kernholz, d. h. abgestorbenem Holz mit dunklerer Färbung. Kern und Splint sind auf dem Stammquerschnitt bei den verschiedenen Holzarten sehr ungleichmäßig verteilt und zeigt bei manchen Laubbäumen der ganze Stammquerschnitt nur Splintholz. Das sind die sogenannten „Splintbäume“, wozu z. B. Ahorn, Birke, Pappel, Linde gehören.

Bei der Mehrzahl der Bäume besteht aber der Splint bloß aus etwa der äußeren Hälfte der Stammscheibe. Das ist deshalb zu wissen notwendig weil die Aufspeicherung von Nahrungsstoffen nur im lebenden Holze, also im Splint stattfindet.

Das Kernholz scheidet in dieser Richtung aus; es hat nur eine mechanische Arbeit zu leisten.

Weiter unterscheidet man „Fettbäume“ und „Stärkebäume“. Erstere sind weichholzig und enthalten im Winter ausschließlich fettes Öl; letztere sind hartholzig und enthalten auch im Winter reichlich Stärke. Zu ersteren gehören Linde, Birke, zu letzteren die meisten Laubbäume.

Eine Mittelstellung nehmen die Nadelhölzer ein. Das eigentliche Speichergewebe des Holzes wird von den Markstrahlen und dem Holzparenchym gebildet. Die Zellen dieser Organe sind bei den Stärkebäumen im Winter mit Stärke vollgepfropft, bei den Fettbäumen enthalten sie reichlich fettes Öl.

Man hat ihre Mengen wissenschaftlich feststellen können und darf heute annehmen, daß ungefähr ein Fünftel bis ein Viertel der Gesamtmasse des Holzes aus stärkehaltigem Speichergewebe besteht. Wer mit dem Mikroskop die mit Jodlösung tief schwarzblau gefärbten Zellinhalte betrachtet, der sagt sich sofort, daß in unseren Wäldern enorme Stärkemengen der Ausschließung für die Ernährung des Menschen und seiner Haustiere harren.

Der Stärke- und Zuckergehalt des Stammes zeigt seinen Höchstgehalt im Oktober mit 26 Prozent, seinen Mindestgehalt im Mai mit 19 Prozent.

(Schluß folgt.)

gekommen: 1. wegen der geringen Fortschritte des Herrn Cadorna, die die Kriegsbegeisterung allenthalben im Lande gelähmt haben, 2. wegen der trostlosen Lage der afrikanischen Truppen, die jetzt schnell hintereinander zurückgezogen werden müssen — bereits spricht man von einer bevorstehenden Räumung von Tripolis —, 3. wegen des die Hoffnungen Italiens täuschenden Vorgehen von Serbien und Montenegro in Albanien, sowie wegen der bedrohlichen Haltung Griechenlands, von dem befürchtet wird, daß es Italien zwingen wird, auch Balona aufzugeben, 4. vor allem im Hinblick auf die geringe Neigung im Volke, für die aufgelegte Kriegsanleihe zu zeichnen. Man hatte in den regierenden Kreisen gerade auf die Institute, die bemittelt sind und mit dem Vatikan in engen Beziehungen stehen, große Hoffnungen wegen namhafter Zeichnungen gesetzt. Diese Erwartungen aber sieht man durch die Äußerungen des Papstes zu Wasser werden. Dr. G.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich.)

Dienstag, 29. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen bereiteten gestern durch starkes Feuer zwischen der Straße Lens—Bethune—Arras nächtliche Infanterieangriffe vor, die jedoch durch unser Artilleriefeuer niedergehalten wurden. Auf den Maashöhen griff der Feind die von uns am 26. Juni gewonnene Stellung südwestlich von Les Eparges im Laufe des Tages fünf mal an. Unter großen Verlusten brachen diese Angriffe, ebenso wie ein nächtlicher Vorstoß östlich der Tranchée erfolglos zusammen.

Östlich von Luneville gelangten drei, von mehreren feindlichen Bataillonen ausgeführte Angriffe gegen unsere Stellung im Walde Le Rembois und westlich von Leitrey—Gondrexon nur bis an unsere Hindernisse. Der Feind flüchtete unter unserem Feuer in seine Stellungen zurück.

Eine feindliche Artilleriebeobachtungsstelle auf der Kathedrale von Soisson wurde gestern von unserer Artillerie beseitigt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals v. Linzingen hat den Feind in der Verfolgung auf der ganzen Front von Haliz-Tirlejow über den Guila-Lipa-Abschnitt geworfen. In diesem Abschnitt wird noch gekämpft. Weiter nördlich ist die Gegend Przemyslani-Kamionka erreicht. Nördlich von Kamionka wartete der Feind unsere Angriffe nicht ab. Er ging hinter den Bug unterhalb dieses Ortes zurück. Nördlich und nordöstlich Mosty-Wielki (50 Km. nördlich von Lemberg), sowie nordöstlich und westlich von Tomaszow stellte sich gestern der Feind. Er wurde überall geworfen. Wir stehen jetzt auf russischem Boden. Unter dem Druck unseres Vorgehens in diesem Raume beginnt der Feind seine Stellung am Tanew-Abschnitt und am unteren San zu räumen.

Oberste Heeresleitung.

Mittwoch, 30. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Arras fanden größere feindliche Unternehmungen auch gestern nicht statt. Dagegen machten wir in der Vertreibung des Gegners aus den Grabenstücken, die er im Laufe seiner wochenlangen Anstrengungen uns zu entreißen versuchte, weitere Fortschritte.

Ein feindlicher Vorstoß im Labyrinth (nördlich Ecurie) wurde abgewiesen.

Durch ununterbrochene Angriffe auf den Maashöhen westlich von Les Eparges versuchte der Gegner seit dem 26. Juni vergeblich die von uns eroberte Stellung zu gewinnen. Auch gestern unternahm er 4 heftige Vorstöße, die sämtlich unter großen Verlusten scheiterten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Angriffe an der Knita-Lipa machten Fortschritte. Östlich und nordöstlich von Lemberg ist die Lage unverändert. Zwischen dem Bug und der Weichsel erreichten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die Gegend Belz—Komarow—Zamoszj und den Nordrand des Tanew-Abschnittes.

Auch auf dem linken Weichselufer in der Gegend Zawichost und Ozarow hat der Feind den Rückzug angetreten.

Ein feindliches Flugzeug wurde hinter unserer Linie zum Landen gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

Erfolgloser Fliegerangriff auf Friedrichshafen.

Das Kriegsministerium teilt mit: Am Sonntag den 27. Juni, etwa 10⁰⁰ Uhr vormittags näherte sich ein französl. Doppeldecker von Konstanz her Friedrichshafen. Schon beim Anflug heftig von Artillerie beschossen, setzte er den Flug nicht bis Friedrichshafen fort, sondern machte eine Schleife über dem Seeufer westlich der Stadt, wobei er 3 Bomben, die keinerlei Schaden anrichteten, abwarf. Eine Bombe fiel in den See bei Manzell. Die anderen fielen in das Gelände zwischen Schneckenhausen, dann Waggershausen und dem Seeufer. Nach Abwurf der letzten Bombe entfernte sich der Flieger, um dem Artilleriefeuer durch Wegflug in der Richtung Konstanz zu entgehen.

Wie aus Schweizer Zeitungen zu entnehmen ist, mußte er später auf Schweizer Boden landen, wo er festgenommen wurde.

Englischer Druck auf die Neutralen.

Berlin, 30. Juni. Die dänischen Baumwollspinnereien erklärten, wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Kopenhagen berichtet wird, daß sie in den nächsten Tagen ihren Betrieb einstellen müßten, falls England sein Ausfuhrverbot für Baumwolle und Baumwollgarne aufrecht erhalte. Dänemark habe keinerlei Reserve an Rohbaumwolle. Mit der Stilllegung der dänischen Baumwollindustrie werden 70 000 Arbeiter brotlos.

Rückkehr Greys ins Kabinett.

Köln, 30. Juni. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Sir Edward Grey ist nach London zurückgekehrt und wird binnen kurzem die Leitung des auswärtigen Amtes wieder übernehmen.

Der russische Widerstand am Dnjestr.

Berlin, 30. Juni. Aus Wien wird der „Deutsch. Tagesztg.“ gemeldet: Der heftige Widerstand, den die Russen noch am Dnjestr leisteten, wird von hiesigen Fachleuten als ein verzweifelter Versuch erklärt, einerseits Zeit für den Rückzug zu gewinnen, und andererseits doch noch die Neutralen zu beeinflussen.

Die englischen Anschuldigungen gegen die griechische Handelsflotte.

Athen, 30. Juni. Die englische Mitteilung über die eventuelle Maßnahme gegen die griechische Handelsflotte hat, wie die „Agence Havas“ berichtet, lange Kommentare in den Blättern der Regierung und der Venizelospartei hervorgerufen. Die Zeitungen protestieren einmütig gegen die Anschuldigung, als ob die griechische Handelsflotte zu Gunsten der Türken und der Deutschen Konterbande fähre. Die Regierung, die alles tue, um den Schmuggel zu verhindern, wird wegen der englischen Tendenz Widerspruch erheben.

Die Montenegriner in Skutari.

Berlin, 30. Juni. Nach einer Meldung des „Berl. Tageblatts“ aus Lugano, melden italienische Blätter: Am 27. Juni mittags zogen die Montenegriner in Skutari ein. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen festlichen Empfang. Den Konsuln wurde mitgeteilt, daß namens des Königs Nicolaus von Skutari Besitz ergriffen wird.

Generalsturm auf Gallipoli.

Berlin, 30. Juni. Dem „Berl. Tageblatt“ wird aus Kopenhagen gemeldet: „Daily Mail“ berichtet aus Athen von Vorbereitungen der Alliierten zu einem Generalsturm auf der Halbinsel Gallipoli. Die nächsten Tage würden solche Kämpfe bringen, die alle bisherigen weit überträfen. Den ersten Vorstoß hätten vorgestern die Flieger der Verbündeten unternommen.

Eine amerikanische Note über den Fall „Frye“.

Washington, 29. Juni. Das Staatsdepartement hat den Text der Note, die am 24. Juni an die deutsche Regierung geschickt worden ist, veröffentlicht. Die Note ersucht Deutschland um Angabe der Weigerung, in direkte diplomatische Verhandlungen über die amerikanischen Ansprüche wegen der Versenkung des Dampfers „Frye“ einzutreten. Sie erklärt, da Deutschland die Verantwortung für die Versenkung anerkenne, so sei die Verhandlung von einem Preisengericht nicht nötig. Die Vereinigten Staaten hielten sich an dieses

nicht gebunden und weigerten sich, den Standpunkt anzuerkennen, daß Deutschland das Recht habe, die Befrachtung von Konterbande auf amerikanischen Schiffen dadurch zu verhindern, daß es die Konterbande und das Schiff, das sie führt, zerstöre.

Die Frage der japanischen Kriegshilfe.

Genf, 29. Juni. Die Frage der japanischen Hilfe, für die die französische Presse vor einigen Monaten die größte Propaganda getrieben hatte, die dann aber plötzlich versank, lebt nun wieder auf. Alle Argumente, schreiben nach einem Bericht der „Frei. Ztg.“ die franz. Blätter, die dringend für die Beteiligung Japans auf dem europäischen Kriegsschauplatz vorgetragen worden seien, bestünden jetzt nach der unbestreitbaren Niederlage der Russen mehr als je. Der durch das Eingreifen Italiens bewerkstelligte zweiseitige Angriff auf Oesterreich-Ungarn, der auf den Kriegsausgang von entscheidender Bedeutung werden sollte, sei nach dem russischen Rückzuge eine verlorene Partie. Die Gegner einer japanischen Intervention, die diese für unnötig halten, weil die Verbündeten stark genug seien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn niederzuringen, dürfen nicht vergessen, daß sie Gegnern gegenüberstehen, deren Hilfsmittel aller Art ungeheure seien und die mit unermüdlichem Eifer bis ans Ende kämpfen werden. Es sei notwendig, daß nicht bloß Frankreich, sondern auch England als der Verbündete Japans diese Ueberzeugung gewänne.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Bermittelt:

Landsturmmann Gustav Schmid von hier.

Wildbad, 1. Juli. R. Kurtheater. Für Freitag steht die Erstaufführung eines Schwantes bevor, der mit dem größten Erfolg über sämtliche Bühnen Deutschlands ging und in Berlin der Reihe nach an drei verschiedenen Theatern je hunderte von Wiederholungen erlebte. — Bei „Meyers“ geht es eben immer und überall fidel zu.

Wildbad, 1. Juli. Rgl. Kurtheater. Das war gestern Abend keine Vorstellung, sondern eine Darstellung. Die Höchsentwicklung des Theaters verlangt ja eine kaum je nachweisbare Vereinigung von großem Schaffen, einer hochstehenden Schauspielkunst und einer warmen Empfänglichkeit des Publikums.

„Der Biberpelz“ von Gerhard Hauptmann, dem Bildner und Charakteristiker, war bisher, so darf man mit vollem Rechte sagen, die Glanzaufführung in dieser Spielzeit. Herr Karl Schneider war mit der Regie betraut und ging das Stück deshalb flott von statten. Die Darsteller waren sich gleichwertig, sie spielten alle mit überaus großer Natürlichkeit.

Frau Johanna Steuer (als Waschfrau und Diebin Wolff) war glänzend und zeigte ihr ganzes Können. Ekkehard Kuhlund (Jul. Wolff) war eine wunderbare Maske. Rentier Krüger wurde von Fritz Schmith wiedergegeben. Er ist hervorragend! Bis! Schäffer (Adelheid) Karl Schneider (der Amtsvorsteher), Hans Jordan (Wulow, Schiffer), R. Dörge (Amtschreiber), Fritz Urban (Amtsdiener), P. R. Schulze (Dr. Fleischer), E. Baldermann u. Fr. H. Hoffmann-B. (Notes und seine Frau) trugen ihr Bestes zum guten Gelingen des Abends bei. Das gut besuchte Haus zeigte seine Anerkennung durch wiederholten, stürmischen Beifall.

Wildbad, 1. Juli. Kein Eiermangel. Wie beim Zucker, so ist auch bei den Eiern die Unvernunft des verbrauchenden Publikums eine Hauptursache der zur Zeit bestehenden Knappheit an diesen Nahrungsmitteln. Wie beim Zucker, so wurden auch bei den Eiern unsinnige Vorratskäufe gemacht. Kleine Familien von wenigen Personen, die den Genuß eines Eies heutzutage zu einer Seltenheit machen sollten, haben viele Hunderte von Eiern in den Kalk gelegt und zum Winterverbrauch konserviert. Es ist klar, daß bei diesem Wettlauf nach Eiern, an dem sich auch die Verwaltungen größerer Anstalten beteiligen, der Vorrat sehr klein und der Preis sehr hoch werden mußte. Daß der Eiermangel aber tatsächlich nicht so groß ist und daß bei richtiger Einteilung und beim Mahhalten der Verkäufe jedermann zu Vorräten in vernünftigen Grenzen gekommen wäre, das zeigten die letzten Wochenmärkte in Stuttgart, Ulm und allen größeren Orten. Eier waren in Unmenge am Markt, gekauft wurde sehr wenig, so daß der Preis im Laufe eines Vormittags von 14 Pfennig auf 12 Pfennig für das Stück zurückging.

Wildbad, 1. Juli. Frisches Obst, insbesondere Erdbeeren und Kirichen, darf in Papplästchen mit der Feldpost nicht verschickt

werden, weil die Früchte schon nach kurzer Beförderungsdauer Flüssigkeit absondern, wodurch andere Sendungen beschädigt werden. Die Verpackung ist nur in sicher verschlossenen Blechbehältern zulässig. Am besten wird von der Verpackung überhaupt abgesehen, weil keine Gewähr besteht, daß die Früchte in gutem Zustande ankommen. Ungenügend verpackte Feldpostsendungen mit frischem Obst werden von den Postanstalten zurückgewiesen werden.

Letzte Nachrichten.

Von der Beschießung von Reims.

Berlin, 1. Juli. Einer Meldung des „Berl. Tagbl.“ aus Genf zufolge berichtet das Pariser „Journal“ über die Beschießung von Reims, daß die Stadt 288 mal bombardiert wurde. Im Laufe dieser Nacht wurden 2000—3000 Geschosse auf die Stadt geschleudert.

Neue Verabschiedungen franz. Offiziere.

Berlin, 1. Juli. Aus Genf wird dem „Berl. Tageblatt“ gemeldet: Aus Millerands vorgestriger Rede im Senat ersieht man u. a. auch, daß unter den Verabschiedungen von 138 Generalen und 600 Stabsoffizieren sich Verabschiedungen neueren Datums befinden, wie die jüngst erfolgte Veröffentlichung im Amtsblatt beweist.

Der Zweck Salandras Reise.

Köln, 30. Juni. Aus gut unterrichteter ital. Quelle erfährt die „Kölnische Zeitung“, daß die Reise Salandras in das Hauptquartier mit dem schlechten Fortschreiten der italienischen Offensive in Verbindung steht. Salandra habe im Hauptquartier auf die wachsende Mißstimmung und Enttäuschung im italienischen Volke hingewiesen und dringend um die Bormahme größerer, erfolgreicher Unternehmungen ersucht, um in Italien beruhigend wirken zu können.

Schwere Verluste der Italiener in Libyen.

Berlin, 30. Juni. Die „Deutsche Tagesztg.“ meldet: Aus Niederländisch-Indien kommende Holländer berichten, sie hätten in Suez erfahren, daß die Italiener bei ihrem Rückzug aus Libyen 1600 Tote und über 4000 Verwundete verloren hätten. — Laut „Bosnischer Zeitung“ hält der „Secolo“ die Verhältnisse im östlichen Tripolitaniens für äußerst schwierig. Dort sei der Sitz der Rebellenstämme, die von den Senussi unterstützt würden. Die Regierung werde nicht umhin können, Verstärkungen zu senden.

Erfolge der Türken.

Konstantinopel, 1. Juli. Nach zuverlässigen Privatnachrichten war der vorgestrige Kampf bei Seddul-Bahr und Ari-Burnu, von dem der Bericht

des Hauptquartiers spricht, besonders erbittert. Um 9⁴⁰ früh eröffnete der Feind mit den Landbatterien bei Seddul-Bahr ein intensives Feuer gegen den türkischen rechten Flügel, das bald von einem feindlichen Kreuzer unterstützt wurde. Die türkische Artillerie erwiderte. Das Artilleriequell dauerte bis zum Nachmittag, wo die Intensität des feindlichen Feuers nachließ und die Infanterie des Feindes zum Sturm überging und gegen die türkische Stellung vorzudringen suchte, auf die seine Artillerie es besonders abgesehen hatte. Sie mußte jedoch unter großen Verlusten zurückweichen. Die türkische Infanterie ging hierauf zur Offensive über und nahm zwei Aufgäben im Zentrum des Feindes, die sofort in Stand gesetzt wurden, um von den Türken benutzt zu werden. Am Nachmittag dehnte sich der Artilleriekampf auf den Abschnitt von Ari-Burnu aus, wo gegen 1 Uhr ein heftiger Artilleriekampf begann.

Als die feindliche Infanterie zum Angriff überging, wurde ein großer Teil durch die energische Verteidigung dezimiert, die eine große Zahl von Schützengräben vor dem rechten Flügel und dem Zentrum der Türken zerstörte. Die Verluste des Feindes sind sehr groß; sie übersteigen diejenigen der letzten Schlacht. Die türkischen Verluste sind verhältnismäßig gering. Die Moral und Energie der türkischen Truppen stehen auf einer außergewöhnlichen Höhe.

Bekanntmachung Ernteflächenerhebung betr.

Die Erhebung der angebauten Flächen mit Getreide jeder Art, wie Weizen, Dinkel, Roggen, Gerste, Haber, sowie mit **Kartoffeln** findet folgendermaßen statt:

- für die Felder rechts der Enz, von der Calmbacher Grenze bis zur Guldenbrücke am **Freitag, den 2. Juli ds. Js., von nachmittags 1—5 Uhr.**
- für die Felder links der Enz von der Calmbacher Markungsgrenze bis zur Guldenbrücke am **Samstag, den 3. Juli ds. Js., nachmittags von 1 bis 5 Uhr.**
- für die Felder von der Guldenbrücke bis zur Markungsgrenze Enzklösterle, einschließlich der Felder von Sprollenhaus am **Montag, den 5. Juli ds. Js., nachmittags von 1—5 Uhr.**

Zu den oben angegebenen Zeiten haben die Besitzer bzw. Bewirtschafter, d. h. diejenigen Personen, welche das betreffende Feld im Betrieb haben, auf dem Feld anwesend zu sein, um den Zählern an Ort und Stelle Auskunft erteilen zu können. Bei verpachteten Grundstücken hat nicht der Eigentümer, sondern der Pächter zu erscheinen. Sollte der Besitzer oder Pächter am Erscheinen verhindert sein, so hat er ein erwachsenes Familienmitglied zu schicken. **Es wird noch bemerkt, daß Wiesenflächen nicht aufgenommen werden, so daß die Besitzer von Wiesen nicht zu erscheinen haben.**

Diejenigen Personen, welche außerhalb der Wildbader Markung liegende Grundstücke bewirtschaften, also z. B. Grundstücke auf Markung Calmbach, Enzklösterle, Michelberg sind verpflichtet, dies den Zählern anzugeben, oder es auf dem Meldeamt anzuzeigen.

Wildbad, den 30. Juni 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

H. Oberamt Neuenbürg.

Da auch heuer schon unverhältnismäßig viele Brandfälle von zündelnden Kindern verursacht worden sind, besteht Veranlassung, an die Eltern und Erzieher die Mahnung ergehen zu lassen, dem vorschriftswidrigen Herumliegen oder -stehenlassen von Zündhölzern und besonders feuergefährlichen Stoffen wie Spiritus u. dergl. und dem Alleinlassen von Kindern ohne Aufsicht, zumal auf dem Land während der Feldgeschäfte, tunlichst zu steuern.

Den 18. Juni 1915.

J. A. Amtmann Häfele.

Vorstehendes wird hiemit zur Nachachtung bekannt gemacht.

Wildbad, den 28. Juni 1915

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Bekanntmachung.

Auszug aus der städt. Friedhofordnung.

§ 13, Abs. 4 und 5.

Kinder unter 12 Jahren ist der Zutritt nur im Beisein ihrer Eltern oder Verwandten gestattet. Die Besucher der Friedhöfe haben, solange sie im Friedhof weilen, die Türen desselben zuzumachen und beim Verlassen desselben wieder abzuschließen.

§ 14.

Verboten ist:

- das Gehen außerhalb der Wege, insbesondere das Betreten der Gräber ohne Not;
- das Mitnehmen von Hunden auf den Friedhof;

- das Betreten und Verlassen des Friedhofs mit bedeckten Körben oder sonstigen Gefäßen;
- jede Verunreinigung des Friedhofs, sowie jede Beschädigung an Gräbern und Monumenten;
- das unbefugte Abreißen von Blumenzweigen, sowie auch das Ausreißen von Blumenstöcken.

§ 16.

Bei Reinigung von Gräbern ist der sich ergebende Unrat auf die an den unteren nördlichen Ecken der beiden Friedhöfe zu diesem Zweck eingeräumte Plätze zu verbringen und darf nicht neben dem Grab liegen gelassen werden.

Es ist Anlaß geboten, auf vorstehende Bestimmungen wiederum hinzuweisen, da in letzter Zeit wieder ein derartiger Unrat eingeseht hat, daß der Unrat von den Gräbern entgegen dem § 16, neben andere Gräber, oder an die seitlichen Friedhofmauern verbracht worden ist.

Die Einwohnerschaft wird hiemit gebeten, die Friedhofverwaltung in der Aufrechterhaltung der Friedhofordnung zu unterstützen und wahrzunehmende Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Friedhofordnung der unterzeichneten Stelle zur strafrechtlichen Verfolgung anzuzeigen.

Auch wird darauf hingewiesen, daß die Grabmäler in geordnetem, gut befestigtem senkrechten Zustand sich befinden müssen.

Wildbad, den 21. Juni 1915.

Städt. Friedhofverwaltung: Chr. Brachhold.

≡ Mehl- und ≡ Brotarten-Abgabe.

Samstag, den 3. Juli

vorm. 7—12 Uhr.

Die Abgabestellen:

Bergbahn- und Realschul-Gebäude.

Danksagung.

Herr Johannes Leembruggen aus Amsterdam hat mir für die Familien gefallener hiesiger Krieger weitere 25 Mk. übergeben, wofür ich dankend quittiere.

Wildbad, den 29. Juni 1915.

Stadtschultheiß Baegner.

Alle Sorten
Feldpost-Schachteln
sind zu haben bei
R. Treiber

Kgl. Kurtheater :: Wildbad. ::

Donnerstag, den 1. Juli
keine Vorstellung.

Freitag, den 2. Juli
Mayers.

Schwartenholz

waggonweise, auf 1 m gesägt,
auch Bündelholz zu kaufen
gesucht.

Off. unter Nr. 835 an die
Geschäftsstelle der Zeitung.

Wohnung

zu vermieten auf 1. Okt. d. J.
Bewerbungen sind bis 6. Juli
zu richten an **Hrn. W. Ulmer**,
Bankdirektor.

Koch'sche Stiftung.

Auf Vorposten

leisten vorzügliche
Dienste die seit
25 Jahren bewährten

Kaiser Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

versetzten Verschleimung,
Reuchhusten, Katarrh,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen
Erfältungen, daher hoch-
willkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürg.

den sicheren Erfolg.

Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons,
Palet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kriegspack. 15 Pf., kein Port.
Zu haben in Apotheken
sowie bei: **Dr. C. Meßger**,
königl. Hof-Apotheker, und
Drogerie **Herrn Erdmann**
vorm. J. Grundner
in Wildbad.

Früsch gebrannten Kaffee

pro Pfund à Mk. 1.50, 1.60,
1.70, 1.80 und 2.—, jede
Woche frisch gebrannt ein-
treffend empfiehlt

Robert Treiber.

Amtliche Liste der vom 28. und 29. Juni angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen.

Königliches Badhotel	
Becker, Hr. R., Oberingenieur	Bremerhaven
Hunger, Frau	"
Gsell, Hr. Bankdir., mit Frau Gem.	Stuttgart
Jutz, Hr. Friedrich, Rentier	Stuttgart
Staebl, Hr. Gustav	"
Kramer, Frau Hermine	Cannstatt
Gasthof z. Anker	
Böhmeler, Hr. Fr., Priv.	Kirchheim a. T.
Hotel Bellevue	
Schüler, Fr. Doktor	München
Pension Belvedere	
Tychsen, Fr. M., Lehrerin	Grossgoltern (Hann.)
Hotel Concordia	
Rosenthal, Fr. Thekla	Düsseldorf
Siebert, Hr. Otto, mit Frau Gem.	Herford
Lauffer, Fr.	Cassel
Blasberg, Hr. E., Leutnant	Crefeld
Deutscher Hof (Russischer Hof)	
Bachmann, Hr. Friedrich, Kaufmann,	"
Leutnant d. L.	Altona-Othmarschen
Taube, Hr. B., Rittmstr. d. R.	Berlin-Wilmersdorf
Göbel, Hr. Ernst, Fabrikant, mit	"
Fr. Tochter	Stuttgart
Schmidt, Hr. J.	Mannheim
Schmidt, Fr. Kath., Priv.	"
Gron, Fr. M., Krankenwärterin	Ludwigshafen
Gasthof z. Eisenbahn	
Geroch, Hr. Fr., Rentner	Heilbronn
Hotel gold. Löwen	
Oppenheimer, Hr. H., m. Fr. Gem.	Heilbronn
Arend, Frau L.	Saarbrücken
Schwicker, Frau W., geb. Arend	"
Arend, Hr. L., Unternehmer	"
Vocke, Frau Maria, mit Fr. Tochter	Heilbronn
Sautermeister, Hr. O., Apotheker	Rottweil
Dietze, Hr. Oskar, Fabrikant	Leipzig
Müller, Frau Emilie	"
Müller, Hr. Franz, Kfm.	Stuttgart
Brunhild, Hr. L., Grosskfm.	Mannheim
Brunhild, Frau J.	"
Marx, Frau	"
Hotel z. gold. Ochsen	
Weng, Hr. Rechn.-Rat, m. Fr. Gem.	Ludwigsburg
Höttges, Frau, mit Fr. Tochter	Düsseldorf
Schäuffelen, Hr. Friedrich	Stuttgart
Pension Villa Hauselmann (G. Rath)	
Bracht, Fr. S.	Darmstadt
Restauration z. Hochwiese	
Müller, Hr. P., Marine-Obering.	Wilhelmshaven
Krauth, Frau Trude	Pforzheim
Haug, Hr. Wally	"
Gasthaus z. Jägerstüble	
Branchle, Hr. H., Kfm., m. Fr. Gem.	Stuttgart
Fecht, Hr. G., Lehrer	"
Pfau, Hr. W., Kunstmaler, m. Fr. Gem.	"
Hotel Klumpp	
Rosenfeld, Frau Paula	Nürnberg
Wechsler, Frau Adele We., Priv.	Wien
Meyer, Frau J., Rentnerin	Berlin
Maier, Fr. Emma	Stuttgart
Bruder, Hr. Adolf, Rentner	Strassburg
Hotel Kühler Brunnen	
Otto, Hr. M.	Heilbronn
Göschel, Hr. Dr., Arzt	"

Uhland, Hr. Robert, Ingenieur	Stuttgart
Hiller, Hr. Karl	"
Gasthof z. wilden Mann	
Esmarth, Hr. Gutsbesitzer, mit	"
Frau Gem.	Mohrstadt
Armbruster, Hr. J., Metzger u. Wirt	Gausbach
Söhler, Hr. W., mit Frau Gem.	Karlsruhe
Ludoweg, Hr. Albert, Kaufmann,	"
mit Frau Gem.	Charlottenburg
Launer, Hr. E., Postunterbeamter	Reutlingen
Hotel Palmengarten	
Ruopp, Frau Bertha	Stuttgart
Fester, Frau E., Kammersängerin	"
Brehm, Hr. Fritz	"
Staendle, Fr. Friedel	Schwenningen
Diegelmann, Hr. Ludwig, Kaufmann,	"
mit Frau Gem.	Frankfurt a. M.
Hotel Post	
Grossmann, Fr.	Berlin
Hirzel, Hr. Hauptmann	Stuttgart
Joost, Hr. Kaufm.	Pforzheim
Hosius, Hr. C., Univ.-Professor	Würzburg
Rosenthal, Hr. Leo, Kfm.	Mehlsack (Ostpr.)
Lewinnek, Fr. Emmy	Riesenburg (Westpr.)
Radke, Hr. Leutnant	Bromberg
Sommerberghotel	
v. Burckhardt, Frau Obermedizinalrat	Stuttgart
Raitelhuber, Hr. Walter, Papier-	"
Fabrikant	Gemrigheim a. N.
Mauser, Hr. Alfons, Fabrikbesitzer,	"
mit 4 Söhnen	Köln-Marienburg
Koelitz, Hr. Dr. Wilhelm	Karlsruhe
Heyne, Frau Kommerzienratsgattin, mit	"
Gesellschafterin Fr. Helene Köpke	Offenbach
Otto, Hr. P., Bauinsp., m. Fr. Gem.	Stuttgart
Knoll, Hr. Privatier	Stuttgart
Glück, Hr. Privatier	"
Hotel Stolzenfels	
Schumm, Frau A., m. Kurt Schamm	Adolzfurt
Bernerburg, Hr. G., Mont.-Insp.	Stuttgart
Philipp, Frau Dora	Saarburg (Lothr.)
Gasthof z. Ventilhorn	
Weiss, Hr. M., Eisenhandlung	Trossingen
Beiz, Frau Emilie	Ettlingen
Hotel Weil	
Löwenzardt, Hr. Berthold	Rezingen

Gutbub, Ludw.-Seegerstr.	
Hofmann, Frau Babette, Gast-	Adelmannsfelden
wirtin	"
Villa Gutbub	
Rabe, Hr. Theodor, Bauwerkmeister mit	Stuttgart
Frau Gem.	"
Haus Gähler, Frau Hammacher	
Vollmar, Frau Karoline	Colmar
Witwe Hammer, Villa Elsa	
Brunner, Hr. Jakob, K. Ober-	Heidelberg
bauinspektor	Ziegelhausen OA.
Haus Hecker	
Schlehner, Hr.	Winnenden
Fetzer, Frau Pauline	Göppingen
Villa Johanna	
Schäufele, Hr. Fritz, Kaufmann	München
Pension Villa Jungborn	
Fahrner, Fr. Emma	Pforzheim
Witwe Kammerer, König-Karlstr. 74	
Gerich, Hr. Ph., Sparkassenrechner	Neckargemünd
Traut, Frau Paula	Frankfurt-Oberrad
Villa Karlsbad	
Zwölfer, Frau, Privatiers	Stuttgart
Villa Linder	
Grossmann, Fr. Marie	Berlin
Villa Mathilde	
Anton, Frau	Darmstadt
Gais, Frau Elise, Fabrikant	München
Farl, Hr. Emil	Leipzig
Frau Marie Mayer We., Haus Weber	
Käser, Hr. Georg	Honhardt OA. Crailsheim
Ochs, Hr. Alois, Gr. Oberjustizsekretär	Durlach
Frau Käthe Melber, Rennbachstr. 144	
Vogel, Fr. Gertrud	Heilbronn a. N.
Hinterholzer, Fr. Irma	Augsburg
Villa Montebello	
Stürcken, Frau	Bremen
Vetter, Frau, Hauptmann	Heilbronn
Edel, Hr. Gustav, Mechaniker	Zuffenhausen
Villa Pauline	
Mergenthaler, Hr., Rektor	Backnang
H. Blexinger, Hauptstr. 128	
Klein, Fr. Anna, Reisende	Böckingen-Heilbronn
Geschw. Schmid	
Gross, Hr.	Heidelberg
Frau W. Treiber Witwe, Ludw.-Seegerstr.	
Mayss, Fr. Luise, Stadtschultheissen-Ww.	Stuttgart
Villa Viktoria	
Jacobsohn, Frau, Fabrikant	Fulda
Monn, Hr. Georg	Pirmasens
Villa Wartburg, F. Hauselmann	
Schmid, Hr. Jakob, Privatier	Frankfurt a. M.
Fritz Wandpflug, Hauptstr. 91	
Gablich, Frau	Godramstein b. Landau
Sattler, Frau	Godramstein b. Landau
Krankenheim	
Ambacher, Hr. Jakob	Jesingen
Rieg, Hr. Johannes	Donzdorf

Zahl der Fremden . . . 3784.

Wer gute reelle Schuhe und Stiefel haben will!

der kaufe in Anbetracht der enormen Lederteuerung, solange Vorrat, in meinen seitherigen Lagerbeständen in **prima Qualität und tadelloser Passform und in allen Größen**, hauptsächlich in

Herren- und Damenstiefeln.

Schuhmacherarbeiten werden prompt erledigt.

Kontinental-Gummiabzüge,
schöne haltbare Arbeit.

Hermann Lutz, Schuhwarengeschäft,
Hauptstrasse 124.

Knaben-Wasch-Anzüge Knaben-Wasch-Blusen

// in grosser Auswahl, darunter eine Partie //

♦ ♦ **35 Prozent unter Wert** ♦ ♦

// empfiehlt //

Telefon 32 • **PH. BOSCH** • Telefon 32

Telefon Nr. 83.

Bei jetziger Bedarfszeit
empfehle

Wed's Konserbengläser

sowie sämtliche

Ersatzteile.

Wed's Einfachkrüge

mit Glasdeckel, Gummiring
und Feder
in gelblichem Granit-Steinzeug
ähnlich Wed,
doch vorteilhaft ohne Apparat
zu gebrauchen.

Einfachgläser

„Frauenstolz“ und
„Noris“
mit Glasdeckel und Drahtbügel,
einfache

Einmachgläser, Gelee-
gläser, Eindunstflaschen,
Ansatzkolben.

C. Aberle, sen.

Jnh.: E. Blumenthal.

Hier bei: C. W. Bött, Kaufmann; in Herrenalb bei: Karl Bechtler; in Neuenbürg bei: Max Meisel;



Schweickert

Kgl. Württemb. Lotterie-Einnahme

STUTT GART, Marktstr. 6

Pr.-Süddeutsche Klassen- (Staats-) Lotterie
214 000 in 5 Klassen verteilte Gewinne
und 2 Prämien über

72 Millionen Mark

Haupttreffer und Prämie:

500 000 Mk.

300 000 Mk.

200 000 Mk.

Ziehungsbeginn: 9. u. 10. Juli 1915.

1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 ganzes Los

A 5.— 10.— 20.— 40.—

Pläne kostenlos.

Druckarbeiten

in geschmackvoller

Ausführung

liefert rasch und billig

Buchdruckerei J. PAUCKE Buchhandlung.